Krakauer Zeitung.

Nr. 274. Donnerstag, den 29. November **1860.**

IV. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. pensionirten Major, Paul Grubissich, in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. November d. J. zur Besetzung mehrerer noch erledigten Obergespansstellen im Königreiche Ungarn, wie auch aus Anlaß einiger Rücktritte und Enthebungs-Ansuchen zu Obergespänen der betreffenden Komitate allergnädigst zu ernennen geruht, und zwar:

Zum Obergespan im Neograder Komitate den wirklichen geheimen Rath Grafen Zichy den jüngeren;

zum Obergespan im Zipser Komitate den Erbobergespan Grafen August Csáky;

zum Obergespan im Trenchiner Komitate den Paul Madocsányi;

zum Obergespan im Ungher Komitate den Grafen Johann Waldstein-Wartenberg;

zum Obergespan im Ugocsaer Komitate den Alb. v. Lónyay;

zum Obergespan im Somogyer Komitate den Ladislaus von Jankovich;

zum Obergespan im Raaber Komitate den Grafen Felix Zichy-Ferraris;

zum Obergespan im Wieselburger Komitate den Grafen Heinrich Zichy;

zum Obergespan im Biharer Komitate den Grafen Alexander Haller;

zum Obergespan im Arvaer Komitate den Moriz v. Zmeskál;

zum Obergespan im Baranyaer Komitate den Martin von Scitovszky;

zum Obergespan im Tolnaer Komitate den Emerich von Sztankovánszky;

zum Obergespan im Zempléner Komitate den Grafen Emanuel Andrássy;

zum Obergespan im Gömörer Komitate den Grafen Aladár Andrássy;

zum Obergespan im Szabolcser Komitate den Freiherrn Joseph Vécsey, endlich

zum Administrator der Obergespans-Würde im Beregher Komitate den Grafen Viktor Sztaray.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. November d. J. den Obergespan des Veszprimer Komitates und wirklichen geheimen Rath, Stephan David Morich v. Szolgaegyháza, über sein eigenes Ansuchen von der Obergespans-Würde desselben Komitates allergnädigst zu entheben und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung und seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit das Kommandeurkreuz des königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Zugleich geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät den Freiherrn Franz Fiath an dessen Stelle zum Obergespan im Veszprimer Komitate zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato Schönbrunn am 9. November d. J. Allerhöchstihren Kämmerer Grafen Stephan Károlyi, zum Administrator der Obergespans-Würde der gesetzlich vereinten Komitate Pesth, Pilis und Solth allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die angesuchte Uebersetzung der Landesgerichtsräthe Joseph Teischinger von Klagenfurt nach Gratz und Florian Grabner von Fünfkirchen nach Klagenfurt zu bewilligen befunden.

Das Justizministerium hat die bei dem k. k. Kreisgerichte zu Pilsen erledigte systemisirte Landesgerichtsraths-Stelle dem bei diesem Gerichtshofe mit dem Titel und Range eines Landesgerichtsrathes in der Dienstleistung stehenden Kreisgerichtsrathe, Franz Wessely, zu verleihen, auf die hierdurch in Pilsen in Erledigung gekommene Kreisgerichtsraths-Stelle den Taborer Kreisgerichtsrath, Franz Walenta, und auf die sohin bei dem k. k. Kreisgerichte Tabor erledigte Rathsstelle den Johann Holmann, Staatsanwalt und Komitatsgerichtsrath zu Leutschau in Ungarn, ihrem Ansuchen gemäß zu übersetzen befunden.

Das Justizministerium hat den Reichenberger Kreisgerichtsrath, Ignaz Stummer, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem k. k. Kreisgerichte in Kuttenberg zu übersetzen und die dadurch bei dem k. k. Kreisgerichte zu Reichenberg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Komitatsgerichtsrathe in Balassa-Gyarmath, Anton Stransky von Greifenfels, im Wege der angesuchten Uebersetzung zu verleihen befunden.

Am 29. November 1860 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 261 die Verordnung des Staatsministerinms vom 26. November 1860, giltig für Böhmen, Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien, Mähren, Tirol und Vorarlberg, Görz und Gradiska, Istrien und für die Stadt Triest mit ihrem Gebiete — betreffend die Vornahme von neuen Wahlen für die Gemeindevertretungen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. November.

Es ist gewiß genug, schreibt der Main.-Corresp. der Prg. Ztg., daß Frankreich den Wunsch und das Interesse hat, mit Rußland, und umgekehrt Rußland mit Frankreich ein gutes Einvernehmen zu unterhalten, aber man geht viel zu weit, wenn man daraus die Wahrscheinlichkeit eines französisch-russischen Bündnisses kombinirt. Rußland sowohl als Frankreich würden in dieser Allianz natürlich ihren Vortheil suchen; wenigstens ist nicht abzusehen, welches andere Bindemittel als der gegenseitige Vortheil zwischen ihnen existiren könnte. Jede Gegenleistung aber, die Rußland von Frankreich in Anspruch nehmen würde, müßte im Orient liegen, und eine solche Gegenleistung könnte Frankreich nur auf Kosten des englischen Interesses gewähren. Die nothwendige Folge davon ist, daß ein französisch-russisches Bündniß erst dann in das Stadium ernster Erwägung tritt, wenn Frankreich die englische Allianz zu entbehren Willens und im Stande ist; und daß das zur Zeit nicht der Fall, beweist die fast ängstliche Sorge, mit welcher es diese Allianz zu pflegen sich angelegen sein läßt. Der Pariser Vertrag von 1856 ist die Scheidewand zwischen dem Osten und Westen Europas, und sie kann nicht fallen, bevor nicht der Westen in sich sich spaltet.

Daß die Zusammenkunft in Warschau keine müßige gewesen, geben jetzt, wie eine Berliner Corr. der „Don. Z." besagt, selbst die eifrigsten Organe der Bewegung zu, da sie wohl sehen, daß der dort angeknüpfte Faden festgehalten und weiter gesponnen wird. Einen solchen Zweck schreibt man namentlich der Mission des seit kurzem in Berlin verweilenden russischen Generallieutenants und Generaladjutanten Baron Budberg (Bruders des Gesandten) zu. Alle deutschen Regierungen ohne Ausnahme schließen sich der eingeschlagenen Richtung an. Von jenseits der Pyrenäen hat man sichere Nachricht, daß sich die spanische Regierung ganz in derselben Weise ausspricht. Von dieser wieder zu neuer Bedeutung kommenden Macht sind noch deutlichere Schritte zu erwarten, sobald erst die innern Verhältnisse wieder vollends geregelt sind.

Die halbofficiellen Pariser Blätter geben ihre Begeisterung über den kaiserlichen Erlaß in den lebhaftesten Ausdrücken kund und die sogenannten unabhängigen drücken ihre Zufriedenheit darüber aus. In der „Patrie" ergreift Herr Delamarre das Wort. „Alle Welt wird," sagt derselbe, „die hohe Wichtigkeit dieser Decrete begreifen. Durch Unterzeichnung dieses Decretes, das für die Geschichte der Regierung des Kaisers bezeichnend ist, gibt derselbe einen glänzenden Beweis seines Vertrauens zum Volke und der Stärke seiner Regierung. Er erlaubt den großen Staatskörpern, einen thätigeren, wenn auch nicht aufopfernden Antheil an der allgemeinen Politik zu nehmen. Wir, die wir seit langer Zeit den Augenblick herbeigewünscht haben, wo ohne Gefahr liberale Concessionen gemacht werden können, nehmen das Decret mit größter Dankbarkeit und mit dem Vertrauen auf, daß Frankreich dasselbe theilen wird." Das „Pays" läßt den Herrn Granier de Cassagnac sprechen. Derselbe sagt: „Der Haupt-Character der von dem Kaiser beschlossenen und verwirklichten Maßregeln ist ihre freiwillige Initiative. Es ist keine durch den Druck der öffentlichen Meinung erpreßte Concession, es ist das Bessere, was das Gute krönt. Es ist die Vereinigung des Repräsentativ-Systems, ohne die Unbequemlichkeit und Gefahren des parlamentarischen Systems."

Die „Independance belge" spricht von einem eigenhändigen Brief der Kaiserin Eugenie an den Papst, worin sie alle Verantwortung ablehnt und gegen die Grammontsche Politik protestirt.

Das officiöse „Pays" schreibt: „Wir kündigten bereits vor einiger Zeit die Vereinigung der Fürstenthümer Moldau und Walachei zu einem Staate unter dem Fürsten Cousa als wahrscheinlich an, neuere Berichte, die wir aus den Donaufürstenthümern erhalten, stellen dieses Ereigniß als unmittelbar bevorstehend dar, durch welches den nationalen Gefühlen der Bevölkerung entsprochen werden wird."

Die „Times" hat zuerst gemeldet, König Franz habe einen Blutsturz gehabt; auch in Neapel war am 24. Nov. das Gerücht verbreitet, der König liege in Gaëta krank darnieder. Indeß fehlt bis jetzt jede nähere Begründung dieses Gerüchtes. Den halbofficiellen Pariser Blättern zufolge ist der König Franz jedoch vollkommen wohl, und besucht jeden Tag die Festungswerke in Gesellschaft der Königin. In Paris glaubt man nicht, daß Gaëta sehr bald capituliren wird, da die französische Flotte Befehl erhalten hat, im dortigen Hafen zu überwintern. Es liegen gegenwärtig fünf Kriegsschiffe vor Anker auf der Rhede von Gaëta: ein französischer Aviso, ein englisches Linienschiff, ein preußisches und zwei spanische Kriegsfahrzeuge. Außerdem liegen drei italienische Schiffe in einiger Entfernung vor dem Hafen. — Die Piemontesen, die sich im Auslande befinden und zur Altersclasse von 1859 gehören, haben Befehl erhalten zu ihren Regimentern zu stoßen. — Zur schnelleren Betreibung der Belagerungsarbeiten von Gaëta ist der Dampfer „Elettrico" mit zwei Compagnien Sapeurs und die „Dora" mit einer Ladung Bomben und Granaten nach Neapel abgefahren. — Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß gegen die aus Süditalien heimkehrenden Freiwilligen, welche sich ihrer Militärpflicht entzogen hatten, kein Strafverfahren eingeleitet werde; dagegen sollen sie, wenn tauglich, je nach dem Loose, welches sie gezogen, in die 1. oder 2. Kategorie eingereiht werden. — Der römische Fürst Chigi, dessen Tochter mit dem reichen Marchese Galeazzo di Bagno verlobt sein soll, habe, heißt es, die im Venetianischen gelegenen Güter des Herzogs von Moden: um die Summe von 2 Mill. Lire gekauft.

Aus Toulon, vom 22. Nov. wird dem „Moniteur de la Flotte" geschrieben: „Das letzte in Marseille angekommene Packetboot aus Italien, welches den 17. Abends vor Gaeta war, hat in der piemontesischen Armee eine Bewegung bemerkt, welche auf einen Angriff auf den folgenden Tag schließen ließ, von welchem die Journale durch den Telegraph bereits gesprochen haben. Die französische Eskadre, unter Vize-Admiral von Tinan, liegt immer noch am nämlichen Orte vor Anker, d. h. auf offener Rhede, vor der Stadt, in einer Entfernung von 5 bis 6 Meilen vom Molo di Gaeta, und beinah dem Marine-Quartier gegenüber, welches der Schauplatz der letzten Affaire war. Die piemontesische Division hat sich Gaeta nicht weiter genähert, sie scheint ihren Entschluß gefaßt zu haben und auf einen Seeangriff zu verzichten. Sie stand nicht mehr unter dem Befehl des Admirals Persano, welcher nach Neapel zurückgekehrt ist. Das französische Geschwader war vollständig mit Ausnahme des Schiffes „Tage", welches vor Messina stationirt und von zwei Aviso's, „la Mouette" und „le Prony", welche sich fortwährend in Auftrag bald hier bald dort befinden, gewöhnlich ist einer derselben in Neapel.

Man spricht von einem auf Messina bevorstehenden Angriff. Sicheres läßt sich darüber nicht ermitteln. Im Hafen liegen englische und französische Kriegsschiffe. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge hat Garibaldi seine Ziegeninsel verlassen und ist wieder in Neapel eingetroffen. Wenn Dem wirklich so wäre, so hätte Cavour's Abwesenheit eine ausreichende Erklärung gefunden. König Victor Emanuel soll kürzlich in Neapel zu einer Deputation aus Calabrien gesagt haben: „Ich bedarf im nächsten Frühjahr jeden Soldaten, den ich erhalten kann. Ich will ganz Italien frei machen, und sollte ich dadurch meine Krone verlieren."

Die „Times" findet die Auflösung der süditalienischen Armee aus mehrfachen Rücksichten in der Ordnung; aber daß Victor Emanuels Regierung die Decrete, namentlich die militärischen Beschlüsse und Ernennungen des Dictators als gültig anzuerkennen verweigert und nur als berücksichtigenswerthe Empfehlungen behandeln will, hält sie für mehr als schreienden Undank, für einen Act der Unklugheit.

Laut dem „Giornale di Verona" soll Prinz Napoleon sich um die Krone Siciliens, und wenn es gut geht, auch Neapels bewerben.

Einer Mittheilung des „Genf. J." zufolge hätte General Goyon Auftrag bekommen in dem Falle, daß Franz II., von den Piemontesen gedrängt, genöthigt wäre, sich zu übergeben, in Gaeta einzurücken und dort den Status quo bis zu späterer Entscheidung aufrechtzuerhalten. Der Korrespondent gesteht, daß ihm selbst diese Depesche mehr als sonderbar erscheint, aber er hat gute Gründe, alles für möglich zu halten.

„Pays" hält auf Grund von Informationen seine ursprüngliche Behauptung aufrecht, daß die neapolitanischen Truppen, welche die römische Grenze überschritten haben, bis zum Ausgang des Kampfes im päpstlichen Gebiet internirt bleiben und die Waffen derselben trotz aller Reclamationen der Piemontesen, an diese nicht ausgeliefert werden.

In Neapel war das Gerücht von dem Tode Garibaldis verbreitet, so wie das andere seiner Ersezzung durch einen Doppelgänger.

Die (schon nach der „Sferza" gemeldete) Nachricht, daß am 23. in Neapel ernste Unruhen ausgebrochen seien, scheint richtig. Die Nachricht, welche von den Turiner Blättern und Telegrammen verschwiegen wird, ist durch den Dampfer, der die Gesandten aus Gaeta führte, nach Rom gebracht worden. Ein Marseiller Telegramm vom 23. meldet, es seien Unruhen ausgebrochen, aber unterdrückt worden; Havas hat ein Telegramm vom 24. aus Neapel, welches meldet: „Die Nachricht, daß die Unruhen unterdrückt wurden, ist falsch."

Verhandlungen des verstärkten Reichsrathes.

Sitzung am 19. September 1860.

(Fortsetzung.)

Reichsrath v. Jakabb: „Ich bin weit entfernt davon, die steigenden Verlegenheiten des Staates nicht erkennen zu wollen. Ich fasse sie im Gegentheil in ihrer ganzen Riesenhaftigkeit auf und in der festesten Ueberzeugung, daß zur Beseitigung dieser Verhältnisse jeder gutdenkende Patriot nicht nur verpflichtet, sondern auch Willens sei, daß Möglichste beizutragen, wenn überhaupt dieser Geist des Willens von Seite der hohen Regierung im Wege des erweckten öffentlichen Vertrauens befestigt und gekräftigt wird. Dennoch kann ich nicht alle Mittel, foglich auch nicht alle Steuern, noch weniger alle Sorten der Monopole, am wenigsten das Tabakmonopol unbedingt bewilligen, und zwar das letztere um so weniger, da es sowohl die Produzenten als die Konsumenten in vielerlei Richtungen drückt und selbst dem Staate gegenüber jene Auslagen, die derselbe behufs der Fabrikation und der Kontrole des Tabakes machen muß, durch den Gewinnst nicht aufgewogen werden.

„Abgesehen davon, daß der Genuß des selbst erzeugten Tabakes in Ungarn und Siebenbürgen zur zweiten Natur geworden wie das alltägliche Brot, abgesehen davon, daß in Siebenbürgen sehr viele arme Leute, besonders Witwen, von dem freien Verschleiße des Tabakes gelebt und sich ernährt haben, muß ich noch anführen, daß der Produzent auch der Qualen des Tantalus ausgesetzt wird, indem er den selbsterzeugten Tabak nicht genießen darf, wenn er die Vorschriften des Tabakmonopols einhalten will.

„Er ist also in der freien Verwaltung und Verfügung des eigenen Erzeugnisses gehemmt. Es ist zwar erlaubt, Tabak zu pflanzen, wenn man Magazine baut. Allein, wo sind die Gelder, mit welchen der arme Mann, der Tabak erzeugt, solche Mogazine erbauen könnte? Aber auch den Konsumenten drückt das Monopol. Denn nicht jeder ist in der Lage. den besseren Tabak rauchen zu können, und die Mehrzahl sieht sich darauf hingewiesen, den verhältnißmäßig sehr theuern aber dennoch sehr schlechten Tabak zu genißen. Während man vor dem Jahre 1848 in Siebenbürgen für den Zentner Tabak 5 fl. zahlte, kostet dieser dem ärmsten Manne jetzt gewiß 30—40 fl. Folglich ist der Konsument beinahe in derselben Lage, als wenn man das Brotmonopol einführen und ihm um theures Geld schlechtes Brot geben würde. Das Tabakmonopol ist auch für den Staat sehr kostspielig, weil die Auslagen, welche die Kontrole der Fabrikation des Tabakes erfordern, wie gesagt, durch den Gewinnst nicht aufgewogen werden. Ich bin daher, billigend jene Ansicht, welche der Herr Reichsrath v. Majláth angeführt hat, veranlaßt, den Antrag des Hrn. Reichsrathes Dr. Strasser zu unterstützen."

Reichsrath Dr. Strasser bemerkte, daß er nicht die allsogleiche Aufhebung des Tabakmonopols beantragt habe, sondern weit entfernt davon im Gegentheile überzeugt sei, daß gegenwärtig die Aufhebung dieses Monopoles nicht beantragt werden könne. Er habe es nur der hohen Staatsverwaltung zur möglichsten und eingehendsten Berücksichtigung empfehlen wollen, ob und in wieferne die Abschaffung dieses in national-ökonomischer Beziehung jedenfalls nachtheiligen Monopols nicht angestrebt und durchgeführt werden könnte.

Reichsrath Jakabb erklärte, den Vorredner auch so aufgefaßt zu haben.

Reichsrath Graf Szécsen: „Ich erlaube mir als Berichterstatter des Komité's zu bemerken, daß mit Ausnahme des Antrages des Herrn Reichsrathes Dr. Strasser, der über die Anträge des Komité's hinausgeht, alle übrigen vorgebrachten Bemerkungen und Anträge noch meiner Ansicht nichts weiter sind, als Anwendungen der vom Komité ausgesprochenen Ansicht auf spezielle Fälle.

„Das Komité hat anerkannt, daß es bei der gegenwärtigen Finanzlage die Abschaffung des Monopoles nicht beantragen könne. Es hat aber sowohl im Hauptberichte als auch in dem Unterberichte auf alle Fragen hingewiesen, die bei dem Fortbestande des Monopols doch jetzt schon der Erwägung und Beurtheilung der hohen Regierung unterzogen werden können.

„Ich muß mir daher erlauben, dem hohen Reichsrathe vorzuschlagen, daß, wenn die Mehrheit desselben nicht der Ansicht des Herrn Dr. Strasser beitreten sollte, welcher sich für jetzt zwar nicht für die Aufhebung, aber doch im 2. Absatze seines Zusatzantrages für die Verdammung des Monopols ausgesprochen hat (ein Gegenstand, der doch vorerst eine sehr eingehende Prüfung erheischt), der hohe Reichsrath im Uebrigen den Antrag des Komité's einfach mit der von dem Herrn Grafen Apponyi beantragten Erweiterung und Modification in Betreff der Beförderung der Kultur der edleren Sorten des Tabaks und mit den Andeutungen des Herrn Fürsten Colloredo in Betreff der Aus-

lassung des letzten Passus annehmen dürfte. Geschieht dies, so ist damit auch den Wünschen des Herrn Conte Borelli und des Grafen Mocenigo, wie allen anderen Bemerkungen genügt, die hierüber gemacht worden sind."

Ueber Aufforderung Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Reichsraths-Präsidenten faßte hierauf Vizepräsident v. Szögyény die gestellten Zusatzanträge in folgender Weise zusammen:

3. Das Amendement des Herrn Dr. Strasser, welches so lautet:

„Der Reichsrath ist zwar überzeugt, bei der gegenwärtigen für das Budget von 1861 maßgebenden Finanzlage die Auflassung des Tabakmonopols nicht beantragen zu können; er glaubt jedoch nicht unterlassen zu sollen, der hohen Staatsverwaltung die Bitte zu unterbreiten, daß die Möglichkeit wegen seinerzeitiger Aufhebung dieses Monopoles um so mehr schon jetzt in reifliche Erwägung gezogen werden wolle, als es unbestreitbar ist, daß Monopole, welche die freie Kultur und Ausbeutung des Grundes und Bodens beschränken, in volkswirthschaftlicher Beziehung zu den schädlichsten gehören."

2. Das zweite Amendement ist jenes des Herrn Grafen Apponyi, nach welchem es am Ende des Absatzes: „Das Comité glaubt daher" 2c. heißen würde: „insbesondere aber darauf antragen, daß durch die entsprechende Begünstigung der Erzeugung edlerer Tabaksorten im Inlande der kostspielige Import aus dem Auslande allmälig verhindert werde," daß ferner die in den Allerhöchsten Verordnungen 2c. bis zu Ende.

3. Der dritte Antrag war der des Herrn Conte Borelli, welcher dahin ging:

„bei der Regierung sich zu verwenden, daß der Tabakbau in Dalmatien unter den für die übrigen Theile der Monarchie bestehenden Vorschriften gestattet und die Errichtung einer Tabakfabrik in Ragusa bewilligt werde."

4. Der vierte Antrag des Hrn. Grafen Mocenigo bezieht sich auf den Zustand der Sette communi und deren Gebiet, welcher der Aufmerksamkeit der Regierung zu empfehlen wäre.

5. Ferner liegt der Antrag des Herrn Fürsten Colloredo vor, den letzten Passus dieses Absatzes dahin zu modificiren, daß es heißen würde:

„daß die in den Allerhöchsten Verordnungen vom 27. März und 19. April 1860 enthaltenen Erleichterungen „auf alle Länder der Monarchie ausgedehnt werden mögen."

6. Fürst Schwarzenberg endlich hat noch den Antrag gestellt, daß im Allgemeinen gesagt werde:

„daß die Regierung auf die Production und den Export des Tabaks möglichst Rücksicht nehme."

Diese Erweiterung ist jedoch nach der Ansicht des Vicepräsidenten von Szögyény in dem Vorigen bereits enthalten, was Reichsrath Fürst Schwarzenberg zugibt und daher diesen seinen besonderen Antrag zurückzieht.

Graf Apponyi war der Meinung, daß der Antrag des Reichsrathes Dr. Strasser jedenfalls mit dem im Komité-Berichte gestellten Antrage in gewisser Beziehung vereinigt werden müßte, da er nur für eine spätere Zukunft eine Andeutung gebe und die Anträge des Komité's nicht ausschließen könne.

Vicepräsident Graf Nostitz meinte, daß die ersten vier Zeilen des Komité-Antrages wegzulassen und dieser Beisatz dafür hinzuzusetzen wäre, was Graf Széchen aber nicht im Sinne des Antrages des Dr. Strasser gelegen hielt.

Dr. Strasser bestätigte, daß er die ersten vier Zeilen des Komité-Antrages nicht weglassen, sondern mit seinem Antrage in Verbindung setzen wolle.

Graf Széchen: „Ich erlaube mir einen Vorschlag zu machen.

„Der Antrag des Herrn Dr. Strasser, so weit er blos enthält, daß der Regierung empfohlen werde, auf die Möglichkeit der seinerzeit zu geschehenden Aufhebung des Tabakmonopols die Aufmerksamkeit zu richten, stimmt ganz mit dem vom Komité gestellten Antrage überein, und ich habe meinerseits nicht den geringsten Anstand, mich demselben anzuschließen. Dem Nachsatz jedoch, welcher über die Frage der Wirksamkeit der Monopole auf volkswirthschaftlichem Gebiete entscheidet, könnte ich nicht ohne eine eingehende Discussion beitreten.

„Ich bin daher für den ersten Theil des Antrages des Herrn Dr. Strasser mit Hinweglassung der im zweiten Theile enthaltenen allgemeinen Motivirung, welche über die Frage der Monopole überhaupt in positiver Weise abspricht."

Hierüber erklärt sich Dr. Strasser bereit, den 2. Absatz seines Antrages wegzulassen, welch letzterer auch in dieser Form von der Versammlung angenommen wurde.

Gleiches geschah hinsichtlich der Anträge des Grafen Apponyi und des Fürsten Colloredo.

Bezüglich der von Conte Boreli beantragten Errichtung einer Tabakfabrik in Ragusa wies Graf Clam darauf hin, daß dieser Antrag allzusehr in das administrative Detail eingehe, und daß, nachdem schon alle Interessen des Tabakbaues überhaupt der Regierung anempfohlen worden seien, in diesem allgemeinen Antrage auch zugleich die Errichtung einer solchen Fabrik befürwortet erscheine.

Dieser Ansicht trat über die Anfrage Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Reichsraths-Präsidenten auch die Mehrheit der Anwesenden bei.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Nov. Ueber den Aufenthalt Ihrer Maj. der Kaiserin im Hafen von Plymouth meldet der Telegraph von dort folgende Einzelheiten: Die Yacht „Victoria and Albert" war am 23. d. M. Früh um halb 8 Uhr am Hafeneingange angekommen, und so wie sie den Wellenbrecher passirte, um einzulaufen, salutirten die Kanonen der Citadelle und die im Sund liegenden Kriegsschiffe „Sanspareil" und „St. George" die österreichische Flagge, die vom Hauptmast der Yacht wehte. Letztere legte nicht an der untereren Kohlenstation an, sondern fuhr weiter den Sund hinauf nach Hamoaze, wo sie von den daselbst vor Anker liegenden Kriegsschiffen „Impregnable" und „Cambridge" mit den gebührenden Salutschüssen begrüßt wurde. Offenbar war der Capitän deshalb so hoch den Sund hinauf gefahren, um Ihre Majestät, Allerhöchstwelche von der Seekrankheit gelitten hatte, in stilles Wasser zu bringen, oder Ihr auch, wenn Ihre Majestät es wünschen sollte, Gelegenheit zu geben, sich am Lande zu erholen. Dazu war das Wetter aber gar zu schlecht, es regnete stoßweise und blies gewaltig aus Norden und Osten, so daß alle Fahrzeuge im unteren Hafen doppelte und dreifache Anker fallen ließen. In Hamoaze lag nun freilich die Yacht vortrefflich geschützt, doch wurde beschlossen, des bösen Wetters wegen den Tag und die Nacht dort über zu bleiben. Die Matrosen erhielten bis zum Abend Urlaub, und ist das Wetter nur einigermaßen günstig, läuft die „Victoria and Albert" wohl heute (Sonabend) bei Morgengrauen wieder hinaus in den Kanal, um geradewegs nach Madeira zu steuern, vorausgesetzt, daß Mangel an Kohlen oder böses Wetter sie nicht zwingen, nach Lissabon einzuschwenken. Die Geleit-Yacht „Osborne" wird wohl jedenfalls im Tajo Station machen müssen, da ihr Kohlenmagazin kaum groß genug ist, um sie nach Madeira zu bringen. Graf Apponyi, der Hafenadmiral von Plymouth, Sir Houston Stuart, und der kommandirende General des Bezirks, Hutchinson, haben Ihrer Majestät an Bord der Yacht ihre Aufwartung gemacht.

S. k. Hoheit Herzog von Nassau machte gestern bei Hofe seine Abschiedsbesuche und ist Abends abgereist. Am Sonntag und Montag war der Herzog zur Hoftafel geladen; gestern hat derselbe dem Herzog von Modena einen Besuch abgestattet.

Laut der „Oest. Z." soll der k. k. Kriegsminister FZM. Graf Degenfeld Sr. Majestät den neuen Entwurf zur Organisirung des Kriegsministeriums unterbreitet haben.

Herr Baron Hübner befindet sich noch in Wien; es ist über dessen Abreise nichts bekannt. Die Notiz auswärtiger Blätter, derselbe sei nach Venedig abgegangen, ist irrig. — Der neu ernannte englische Gesandte am hiesigen Hofe John Arthur Douglas Blomfield ist vorgestern Abends aus Berlin hier eingetroffen und im englischen Gesandtschaftshotel bei Lord Loftus abgestiegen. Derselbe wird heute bereits die Rückkehr nach Berlin antreten.

Nach der „Allg. Wiener Med. Ztg." ist an die Stelle des zum begleitenden Arzt Ihrer Maj. der Kaiserin ernannten Dr. Kumar der Operateur Dr. Franz Sum ernannt worden.

Der russische Gesandte am k. k. Hofe, Herr v. Balabine, welcher zu Anfang des nächsten Monats von seiner Urlaubsreise hier zurückerwartet wurde, hat, wie der „Oest. Ztg." mitgetheilt wird, zur Regelung seiner Familien-Angelegenheiten eine Verlängerung seines Urlaubes erhalten, und wird kaum vor Ende Jänner in Wien eintreffen. Derselbe befindet sich gegenwärtig auf einer seiner Besitzungen in der Nähe von Petersburg und wird sich später nach Moskau begeben.

Die Katharina-Redoute wurde diesmal durch die Mitwirkung der Künstler Wiens zu einem wahren Festabend. Der Besuch war außerordentlich zahlreich. Der Maskenzug war höchst charakteristisch und wirklich prachtvoll; die Masken tanzten nach dem Umzug eine Quadrille, die allgemein gefiel.

Im Proceß Richter wurden am 26. mehre Zeugen vernommen. Przibram beschwor, er habe Garn reducirt, auch Richters Garn sehr gut gefunden. Abeles ist nicht auf die Reduction eingegangen und betrachtet sich als Gläubiger Richters. Liebig erklärte, er habe Richter'n die 20.000 fl. für ein ihm bei der Nationalbank vermitteltes Darlehen fast aufgedrungen. Während der Vernehmung waren Liebig und Richter zu Thränen gerührt. Der Staatsanwalt beantragte die Vernehmung Schultner's (Chef des Militär-Rechnungs-Departements).

Die „Presse" bemerkt in Betreff Richter's: Die Sitzung vom 23. d. wurde der Erörterung jenes Theiles der Anklage gewidmet, in welchem Direktor Richter des an Privaten begangenen Verbrechens des Betruges und Krumbholz der Mitschuld daran bezüchtigt wird. Sind die heute vernommenen sieben Zeugen das einzige Beweismittel, das dem Ankläger zur Begründung der Anklage wegen Betruges an Privaten zur Verfügung steht, so ist, wie uns die Sache erscheint, durch die heutige Beweisaufnahme der Angeklagte in diesem Punkte völlig entlastet; denn die sieben Zeugen vom 23. d., obwohl scheinbar als sieben Belastungszeugen geladen, haben im Gerichtssaale den Eindruck von sieben Entlastungszeugen hinterlassen.

Nach dem a. h. Regulativ vom 2. Sept. 1844 dürfen die Sparcassen, wenn ihr Reservefond über den erforderlichen Bedarf angewachsen ist, einen angemessenen Theil desselben zu wohlthätigen oder gemeinnützigen Localzwecken verwenden. Als eine besonders zweckmäßige Verwendungsart solcher Ueberschüsse stellt sich einem Erlaß des Staatsministeriums vom 20. d. zufolge die Errichtung von Vorschußcassen für kleine Grund- und Gewerbsbesitzer auf Personalcredit dar. Das Staatsministerium fordert daher in Folge a. h. Ermächtigung vom 30. Oct. die k. k. Statthaltereien auf, den Sparcassaverwaltungen die Errichtung solcher Vorschußkassen zu empfehlen. Die Genehmigung der Einrichtung wird den Statthaltereien überlassen. Aus der Vorschußcasse sollen kleinere Grund- und Gewerbsbesitzer, welche als redliche und fleißige Leute bekannt sind, in unverschuldeten Noth- und Unglücksfällen durch Darlehen etwa von 10 fl. bis 100 fl. auf Personalcredit gegen gesetzliche Verzinsung und unter Festsetzung billiger Rückzahlungsraten unterstützt werden. Als Almosen dürfen diese Darlehen keineswegs betrachtet werden. Insbesondere wären jene Bewerber zu berücksichtigen, welche die Vorschüsse zum Gewerbsbetriebe zum Ersatz gefallenen Viehes, zum Ankauf von Werkzeugen, Sämereien 2c. bedürfen und welche dadurch, daß sie in besseren Jahren Sparcasseneinlagen machten, ihren Sinn für Sparsamkeit bethätigt haben.

Die „Wiener Ztg." schreibt: Nach einer hierher gelangten telegraphischen Depesche sind bei Gelegenheit einer dem Szathmarer Obergespane Graf Károlyi aus Veranlassung seiner Durchreise gebrachten Fackelmusik am 26. d. Abends 7 Uhr in Debreczin bedauerliche Excesse vorgefallen, die ein Einschreiten der Militärgewalt und 20 bis 30 Verhaftungen zur Folge hatten. Es sind die nöthigen Anstalten getroffen worden, um ähnlichen Ereignissen aufs Entschiedenste entgegenzutreten.

Aus Temesvar, 24. November, schreibt man dem „Wand.": In Bezug auf die Einverleibung des Banats in Ungarn fand heute die erste Berathung in der Wohnung des kaiserlichen Commissärs, des F.-M.-L. Graf Mensdorff, statt. Es waren Geistliche aller Bekenntnisse, Gutsbesitzer, Gemeinderepräsentanten und Vertreter des Handelsstandes anwesend. Der Czanader Bischof sprach zuerst und für die Einverleibung des Banates in Ungarn, welchem Votum sich die übrigen Anwesenden anschlossen, die Romanen und Serben unter der Bedingung, daß die Sprache der sämmtlichen Nationalitäten in Ungarn und im Banate gewahrt bleibe.

Um die Mur-Insel zwischen der Mur und Drau, erhebt sich, der „Ostd.-Post" zufolge ein Streit zwischen Ungarn und Croatien. Der Zalaer Obergespan Graf Heinrich Bathyany hat die Einverleibung in sein Komitat angeordnet. Der Banus dagegen betrachtet die Insel als zu Croatien gehörend und lud die Vertreter derselben zur Banalconferenz in Agram am 22. d. vor.

Deutschland.

Herzog Paul Wilhelm von Württemberg, geboren den 25. Juni 1797, ist am 25. Früh nach vorausgegangener nur kurzer Erkrankung verschieden.

Die kurhessischen Stände sind in Kassel versammelt, verlangen die Beseitigung der octroyirten Verfassung von 1860 und die Restituirung der Verfassung von 1831, als Basis der künftigen Verfassung. Es sollte demnach auf Grund des Wahlgesetzes von letzterem Jahre ein neuer Landtag einberufen und diesem die Verfassungsfrage vorgelegt werden. Von Seite Preußens werden die Wünsche der Stände protegirt.

Prinz Alfred von Großbritannien, der künftige Regent des Herzogthums Koburg-Gotha, falls die Ehe des jetzt regierenden Herzogs kinderlos bleiben sollte, wird vom Mai k. J. an seinen Wohnsitz bald in Gotha, bald in Koburg nehmen, und nach dem Wunsche des Herzogs sich auch an den Regierungsgeschäften betheiligen, um zeitig die Zustände und Anforderungen der Landesbevölkerung kennen zu lernen.

Im Mecklenburger Landtag war von einer Anzahl bürgerlicher Gutsbesitzer der Antrag gestellt worden, es möge die Landesversammlung an den Landesherrn die Bitte richten, die im J. 1851 nicht beendigten, sondern nur vertagten Verhandlungen über die Verfassungsreform wieder aufnehmen und den Ständen auf dem nächsten Landtage diesfallsige Propositionen vorlegen zu wollen. Dieser Antrag wurde mit 133 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Dagegen stellte in einer Standesversammlung der Ritterschaft Dewitz-Miltzow den Antrag, es möge der Beschluß gefaßt werden, alle etwa noch anderweitig vorkommenden Anträge auf Intimation von Verfassungsveränderungen oder Verhandlungen darüber im Voraus für diesen Landtag für abgelehnt zu erklären. Die Debatte war heftig, aber die Majorität der Ritterschaft nahm den Antrag an. Etwa 20 bürgerliche Gutsbesitzer legten gegen diesen Beschluß einen Protest ein, in welchem sie der Majorität der Ritterschaft das Recht absprachen, jede Berathung um Verfassungsreform abzuschneiden, und sich die Berechtigung reservirten, auf dem Landtage Gegenstände zur Verhandlung zu bringen, die eine Reform der Verfassung anstreben.

Einer der einflußreichsten Männer im Großherzogthum Posen, der Landschaftsrath und Landtags-Abgeordnete Gustav von Potworowski, ist in Posen im Bazar (wie bereits gemeldet) am 23. Nov. im Alter von 60 Jahren gestorben. Er war am 18. in Posen eingetroffen, um an dem für die polnischen Abgeordneten bestimmten Festmahl Theil zu nehmen, wurde jedoch bald nach seiner Ankunft im Hotel von einem Schlagfluß berührt, dessen tödtlicher Ausgang ungeachtet aller Bemühungen der Aerzte nicht verhindert werden konnte. Der Verewigte war nach jeder Lebensrichtung hin ein edler Charakter und ihn begleitete das allgemeine Vertrauen. Ein unbegränzter Wohlthätigkeitssinn, der einen großen Theil der Revenuen seines bedeutenden Vermögens den Nothleidenden darbrachte, zeichnete ihn vor allen Anderen aus. G. v. Potworowski war bei allen Nationalitäten populär und sie wählten ihn, seit dem Jahre 1848, regelmäßig zu allen Versammlungen der Landes-Repräsentation in Berlin. Die ihm zugehörig gewesene Herrschaft Gola liegt bei Lissa und nach dieser Stadt ist seine Leiche zur Bestattung auf dem evangelischen Friedhofe am 25. Nachmittags 4 Uhr exportirt worden. Die Potworowski sind Mitglieder der calvinisch-reformirten Kirche. Seit Marcinkowski's im November 1846 erfolgten Heimgange hat man einen so großartigen Leichen-Conduct in Posen nicht wahrgenommen, als an diesem Tage. Man schätzt die Gesammtzahl der Begleitenden auf mehr als 10,000 Menschen. Den Zug eröffnete der Rettungsverein, dem folgten sämmtliche Gilden und Gewerke, so wie die Zöglinge aller Posener Unterrichts-Anstalten für Knaben. Die Mehrzahl des landbegüterten Adels reihte sich an. Den Sarg trugen die polnischen Abgeordneten bis vor das Berliner Thor. Der Leiche folgten der Erzbischof v. Przyluski, die Geistlichkeit der evangelischen Petri-Kirche und die katholischen Priester der Stadt, viele höhere Beamte und Mitglieder der Communal-Verwaltung, so wie die Kaufmannschaft 2c. Im großen Bazar-Saale hielt der Consistorialrath Gebel in deutscher Sprache und im Parterreflur noch ein calvinischer Priester aus Polen in polnischer Sprache kirchliche Reden. Als der Conduct auf der Breslauer Chaussee anlangte, war bereits die Nacht eingebrochen. Sie wurde rings um den Sarg durch die Stocklaternen des Rettungsvereins und zahlreiche Kerzen erhellt. Ein Sängerchor begrüßte den Verewigten nunmehr durch ein Lied und der Landschaftsrath von Stablewski sprach am Sarge die letzten Worte. Zum Leichentransport bis Lissa auf der Landstraße waren sämmtliche Bauern von den Gütern des G. v. Potworowski nach Posen herbeigekommen. Derselbe hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder.

Der Erzbischof v. Przyluski hat unterm 8. d. an beide Erzdiözesen Posen und Gnesen einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er die Geistlichen und sämmtliche Gläubigen zu eifrigem Gebet und zu regelmäßigen Geldbeiträgen für den Papst auffordert. Um die moralische und materielle Unterstützung des Papstthums um so nachhaltiger zu machen, werden die Geistlichen zur Gründung zweier kirchlichen Vereine, in der Erzdiöcese Posen des St. Stanislaus- und in der Erzdiöcese Gnesen des St. Adalbert-Vereins ermächtigt.

Schweiz.

Dem Bundesrath ist die amtliche Anzeige gemacht worden, daß sämmtliche schweizer Soldaten in holländischen Diensten entlassen werden sollten. Der schweizer Konsul in Amsterdam ist bereits beauftragt, die Nationalität der einzelnen Soldaten festzustellen und sie über Basel nach ihrer Heimat zu befördern.

Belgien.

Graf Vilain hatte in der Sitzung der zweiten Kammer vom 24. d. das Ministerium anläßlich einer Mittheilung des belgischen Moniteurs über den in Antwerpen von Seite JJ. k. HH. der Herzogin von Brabant und des Grafen von Flandern stattgehabten Empfanges Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth interpellirt. Nach dieser Mittheilung hätten JJ. k. HH. Ihre Maj. die Kaiserin kniefällig (ont mis genou en terre pour baiser la main de l'impératrice) empfangen. Graf Vilain wünschte einen Widerspruch gegen den Bericht. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, daß jener Moniteur-Artikel keinen amtlichen Character habe, daß alles in Antwerpen Vorgefallene reine Familiensache sei, und daß er keine Nachrichten darüber habe. Ueber die ganze Discussion macht nun die „Ind. belge" folgende Bemerkungen, welche die „Wiener Ztg." abdruckt: Der vom Grafen Vilain angeregte Zwischenfall hat allgemein einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Das Publicum scheint bedauert zu haben, daß der ehrenwehrte Abgeordnete, der ein so vollendeter Cavalier ist, die Kammer mit einer Thatsache behelligen zu müssen glaubte, die, selbst wenn sie wahr wäre, doch nur einen Privatcharacter haben könnte. Jenes Bedauern wird sich aber noch steigern müssen, und zwar in Folge des Umstandes, daß die den Antwerpner Blätter entlehnten Mittheilungen, das, was im Antwerpner Bahnhof vorgegangen ist, in seltsamer Weise entstellt zu haben scheinen. Ein Augenzeuge versichert uns, daß kein Kniefall vorgekommen ist. In dem Augenblicke, in welchem Ihre Majestät die Kaiserin aus dem Wagen stieg, ging die Frau Herzogin von Brabant auf sie zu und küßte ihr die Hand, wobei sie nothwendig sich leicht verneigen mußte. Aus dieser leichten und unvermeidlichen Körperneigung haben die Antwerpner Blätter eine Kniebeugung gemacht, was um so unzulässiger ist, als in Oesterreich selbst, wie uns Jemand versichert, der die dortige Hofetiquette sehr genau kennt, die Angehörigen der kaiserlichen Familie nicht niederknien, wenn sie dem Kaiser oder der Kaiserin die Hand küssen. Demnach wird Herr Graf Vilain, wir sind dessen sicher, der Erste bedauern, daß er sich über die Thatsachen nicht hinlänglich erkundigte, ehe er einem unbedeutenden und von den Localblättern unrichtig mitgetheilten Vorfall die Wichtigkeit einer Interpellation im Schoße der National-Repräsentation beilegte.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Das telegraphisch angemeldete kaiserliche Decret, welches zu zeigen scheint, daß mit der „Krönung des Gebäudes" nun ein Anfang gemacht werden soll steht heute im Moniteur zu lesen. Die großen Staatskörper haben nun „einen eclatanten Beweis des Vertrauens" erhalten, welches Se. Maj. in sie setzt. Der Kaiser hat seinen Räthen aus einander gesetzt, daß die italienische Revolution und deren Einwirkung auf die Ideen Europa's eine minder straffe Handhabung der Regierungszügel nothwendig mache. — Der Moniteur enthält heute folgende Mittheilung: „Wir sind glücklich, eine merkliche Besserung im Gesundheitszustande der Kaiserin melden zu können. Ihre Majestät ist trotz ihres entschiedenen Wunsches, das Incognito zu bewahren, überall erkannt und mit den Gefühlen der achtungsvollsten Sympathie aufgenommen worden. In Edinburgh hat der Lord Provost ihr eine Adresse überreicht, und ein schottisches Regiment ist vor dem Hotel, wo sie logirte, in Parade vorbeigezogen, während die Militärmusik das Lied der Königin Hortense spielte und die von allen Seiten herbeigeströmte Menschenmenge ihre Hurrahs vernehmen ließ." — Die Dampf-Fregatte Vauban, welche in Abfahrtsbereitschaft nach Syrien war, erhielt Befehl, ihre Ladung auszuschiffen, da ihre Mission vorerst unterbleibt. — Die mehrfach aufgeschobene Uebertragung der Asche Napoleon's I. nach St. Denis dürfte, wie der Progrès de Lyon sagt, nun eher vorgenommen werden, als man denkt. Die letzten Arbeiten in der alten Kirche werden mit außerordentlicher Thätigkelt betrieben. — Die Directoren der secundären Theater, die Inhaber

von Cafés-Concerts, Bällen u. dgl. wurden von den resp. Policei-Commissariaten angewiesen, in ihren Etablissements unverweilt die neue Orchesterstimmung einzuführen. — Zu den liberalen Zugeständnissen, welche die Regierung dem Lande zu machen entschlossen ist, soll auch gehören, daß sie ferner keine Candidaten bei den Wahlen für den gesetzgebenden Körper aufstellen wird. Man sagt, daß der Minister des Innern diesen Entschluß der Regierung in einem Rundschreiben zur Kenntniß der Präfecten gebracht habe. — Die Arbeiten, von welchen der Staatsrath in letzter Zeit in Anspruch genommen ist, sind so zahlreich, daß die Regierung sich veranlaßt fühlen soll, die Mitglieder der wichtigen Anstalt zu vermehren. — Der Kaiser soll beschlossen haben, die erledigten Bischofsitze nicht eher zu besetzen, als bis die Ernennung des Abbé Maret zum Bischof von Vannes vom Papste bestätigt und die Aussicht geboten wird, daß auch die anderen Ernennungen zu Rom stattfinden. — Ein großer Theil der Angestellten im Ministerium von Algerien soll entschlossen sein, eher seine Entlassung zu geben, als nach Africa zu übersiedeln. — Die Jesuiten, welche aus Italien kommen, haben von der kaiserlichen Regierung die Erlaubniß erhalten, sich in Frankreich niederzulassen. — Die kaiserlichen Verleihungen, wie sie der heutige Moniteur veröffentlicht, finden nur wenig Anklang: man wünscht und erwartet mehr! — Von der Zusammensetzung des Ministeriums, wie sie gestern beschlossen war, soll zum Theil wieder Abstand genommen worden sein. — Man ist wegen Besetzung des Gesandtschafts-Postens in London in Verlegenheit. Der Kaiser will zwischen dem Herzog von Grammont, dem Grafen Walewski und Herrn Thouvenel wählen. — Die neue Preßverfügung soll erst nach Ernennung des neuen Ministers des Innern veröffentlicht werden. Dieser Verfügung zufolge würde die Presse den Gerichten überwiesen und von der Willkür der Minister befreit werden. — Der Minister ohne Portefeuille sollen fünf ernannt werden. Herr Billault würde sich unter der Zahl befinden.

Das Gerücht von einer nahen Reise des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde hat sich, italienischen Blättern zufolge, bisher nicht bestätigt.

Nach der „Patrie" scheidet Hr. Fould nicht aus den Sitzungen des kaiserlichen Raths aus, sondern bleibt darin als Mitglied des Privatrathes.

Zu der Brochure le Pape et l'Empereur erscheint abermals eine neue Folge „Constitution civile du clergé."

Die „Etoile belge" führt die Reise der Kaiserin auf ein nicht gehaltenes Versprechen, die Haltung gegen den Papst zu modificiren zurück. Die Gräfin Morny soll im Begriff sein, katholisch zu werden, und ebenfalls ähnliche Versprechen von ihrem Gemahl erhalten haben. Herr Achilles Fould soll angeblich zurücktreten, weil er die Herzogin von Alba nicht auf Staatskosten beerdigen lassen wollte. Hrn. von Bacciochi soll die Ungnade der Kaiserin noch fühlbarer mitgetheilt worden sein.

In den „Débats" wird hervorgehoben, daß Frankreich und England natürliche Alliirte seien; jenes stütze sich auf die revolutionären Principe von 1789, dieses, wie jüngst Lord Russel zugestand, auf die Staatsumwälzung von 1688, welche solidarisch sei mit der italienischen Staatsumwälzung von 1860.

Die „Indépendance belge" schreibt: Es bestätigt sich, daß alle Reformen und Concessionen direkt vom Kaiser herrühren, welcher sich zu ihrer Rechtfertigung in den Augen seiner Rathgeber hauptsächlich auf die italienische Revolution und den Einfluß gestützt haben soll, welchen dieselbe auf den allgemeinen Gang der Ideen in Europa ausgeübt hat. Graf Morny soll den Bericht über die constitutionellen Modificationen, welche zur Verwirklichung der Ansichten des Kaisers nöthig sind, redigirt haben. Es ist natürlich, daß, nachdem dieser Staatsmann einen so direkten Antheil an den Maßregeln genommen hat, welche die Aera einer neuen Politik eröffnen, er der Erhaltung seiner hohen Stellung als Präsident des gesetzgebenden Körpers größere Bedeutung als je beimißt. Deshalb hat er den Gesandtschaftsposten in London ausgeschlagen, für welchen man nun den Grafen v. Flahaut bezeichnet. Graf Persigny ist noch immer der bezeichnete Titular für das Ministerium des Innern; aber es ist noch nichts bestimmt hinsichtlich der Entschädigung, die Billault gegeben werden wird, dessen hervorragenden Talente sich der Kaiser ohne Zweifel in einer anderen erhabenen Stellung bedienen will. Auch hinsichtlich des Ministers Magne ist noch nichts entschieden. Es ist möglich, daß er sein Portefeuille nach der Weigerung des Herrn Fould, dasselbe anzunehmen, behält. Wie man uns versichert, hat Thouvenel seine Entlassung beantragt und die Meinung ist noch immer sehr verbreitet, daß die im Innern stattgehabten Veränderungen auf die auswärtigen Angelegenheiten einwirken werden. Jedoch soll dieser Minister immer noch so lange an der Spitze seines Departements bleiben, bis die Angelegenheiten Italiens wenigstens provisorisch geordnet sind. Dann würde Herr v. Persigny sein Portefeuille erhalten und das des Innern an Herrn Laity abtreten, welcher gleich ihm die persönlichen Ideen des Kaisers vertritt.

Es heißt, daß der Herzog v. Grammont beim Kaiser um Abberufung von seinem Posten in Rom nachgesucht habe. Dem Vernehmen nach hätte er Aussicht, an Persigny's Stelle nach London zu kommen. Herr Thouvenel soll beauftragt worden sein, anläßlich der französischen Verfassungsreformen eine Circularnote an die Mächte zu erlassen und in derselben die friedliche Bedeutung der beschlossenen Reformen hervorzuheben.

Großbritannien.

London, 26. Nov. Das am Mittwoch ausgesprengte und mit großem Geschick verbreitete Gerücht von der Ankunft Kaiser Napoleon's in London war keine bloße Erfindung des Müßigganges, beruhte auch nicht auf dem Diensteifer eines untergeordneten Eisenbahn-Beamten, der einen mit Schnurr- und Kinnbart ausgestatteten Passagier für den Kaiser ansah und die Nachricht flugs nach London telegraphirte, sondern hatte ihren Ursprung jenseit des Canals und kam aus einer Quelle, die über der Polizei steht. Was damit bezweckt werden sollte, ist nicht ganz klar. Das Wahrscheinlichste ist, daß der Kaiser Lust hat, herüber zu kommen, um mit der Königin, dem Prinz-Gemahl, Lord Palmerston und Lord John Russell ein paar vertrauliche Unterredungen zu haben, und daß er früher das Terrain sondiren, früher erfahren wollte, wie Hof und Cabinet, Land und Leute eine Ueberraschung dieser Art aufnehmen würden. — Der heutige Observer meldet: „Die Königin hat Lord Bloomfield zu Ihrer Majestät außerordentlichem Botschafter und General-Bevollmächtigten (Ambassador Extra ordinary and General Plenipotentiary) beim Kaiser von Oesterreich ernannt. Der Ehrenwerthe Julian Fane, gegenwärtig Legations-Secretär in Wien, ist zum Gesandtschafts-Secretär (Secretary of Embassy) am österreichischen Hofe, und Lord Augustus Loftus zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am berliner Hofe ernannt worden." — Wie das Court Journal wissen will, hat der Colonial-Minister, Herzog von Newcastle, seit seiner Rückkehr von Canada begonnen, den Plan zur Verschmelzung der verschiedenen britischen Besitzungen in Nordamerica in ernste Erwägung zu ziehen.

Italien.

Senator Matteucci beschwört, laut der „A. A. Z.", die Italiener, Turin noch drei Generationen hindurch als die Hauptstadt des einigen Italiens zu behalten. Während dieser Zeit soll man eine Residenz, ein Parlamentsgebäude und eine Kirche auf den Höhen der Apenninen, und zwar in gleicher Entfernung vom adriatischen wie vom tyrrhenischen Meer bauen, und dort den Sitz der Regierung ganz Italiens aufschlagen.

Laut der „Börsen- und H.-Ztg." soll der österreichische Gesandte in Rom, Frhr. v. Bach, wegen Differenzen mit dem französischen Gesandten, Herzog von Grammont, um die Enthebung von seinem Posten angesucht haben.

Spanien.

Aus **Madrid**, 24. Nov., wird gemeldet: Der Urheber des Attentats gegen die Königin wurde von aller verbrecherischen Schuld freigesprochen und zu lebenslänglicher Haft verurtheilt. — Die Kabylen von Melilla haben dem Kaiser von Marokko den Gehorsam verweigert.

Rußland.

Nachdem die Leiche der Kaiserin-Mutter seit dem 10. in der Peter-Paulskirche der Newa-Citadelle öffentlich ausgestellt gelegen war und täglich zweimal in Beisein der gesammten kaiserl. Familie Trauergottesdienste stattgefunden hatten, fand am 17. die feierliche Beisetzung statt. Am 17. Früh um 9 Uhr verkündeten Kanonenschüsse aus der Festung den Beginn der Feierlichkeit. Die gesammte Garnison und alle Garden waren in Parade ausgerückt. Nachdem die vorgeschriebenen Trauerceremonien beendet waren, küßten sämmtliche Mitglieder der kais. Familie noch einmal die Leiche, worauf die Kaiserin und die Großfürstinen die Kirche verließen. Der Kaiser legte den Purpur über den Sarg und trug sodann mit den Großfürsten, den preußischen Prinzen und den Großwürdenträgern den Sarg in die Gruft, wo derselbe neben dem Sarge des Kaisers Nicolaus beigesetzt ward. In demselben Momente wurde die große Trauerfahne von dem Flaggenstocke der Festung abgenommen und die gewöhnliche Flagge wieder aufgehißt.

Die „K. Z." bringt in einer Correspondenz aus Petersburg über die **Bauernfrage** Folgendes: „Ich kann Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß diese wichtige Frage durch alle Instanzen erledigt ist. Am 27. d. wird die Sache wahrscheinlich dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegt werden, und der Druck des betreffenden Gesetzes wird mit dem 1. December a. St. beginnen. Er wird, wie man hört, in mehreren Drukkereien zugleich vor sich gehen, da es sich um eine Million Exemplare handelt. Zu Neujahr stellen sonst gut unterrichtete Personen die Publication bestimmt in Aussicht."

Die Vorkehrungen für Ausrüstung der russischen Armee dauern fort. Wie das „Vaterl." aus Petersburg hört, soll besondere Regsamkeit im Marine-Ministerium herrschen, dessen Director, Kontre-Admiral General-Adjutant Krabbe ein äußerst thätiger Mann ist. Ein großer Theil der kleinern Fahrzeuge wird besser und mit Stücken größern Kalibers armirt. Auch die Armatur und Equipage der Linienschiffe hat durchgreifend verbessernde Veränderungen erfahren und viel Aufmerksamkeit wird der Flotte zu Kronstadt zugewendet. Die Flotte des Mittelmeeres hat nach dem Krimmkriege eine fast gänzliche Umwandlung durchgemacht und durch ihre Reformation viel gewonnen.

Aus **Finnland** wird ein sehr umfangreiches Circular mitgetheilt, welches der dortige General-Gouverneur Graf Berg bezüglich der Presse an die Gouverneure usw. gerichtet hat. Es heißt in diesem Cirkular: „Ich halte es für ein ganz unschickliches Streben, das Volk mit Sachen und Begebenheiten zu unterhalten, die demselben durchaus fremd und unnützig sind. Zu diesen rechne ich Aufsätze und Nachrichten, betreffend die politischen Ereignisse in Japan, China, Syrien, Sicilien, Kalabrien, Umbrien, Marocco und Mexico, mit denen einige Zeitungs-Redacteure das Volk unterhalten. Ich ersuche Ew. &c., den Redacteuren und Herausgebern von Zeitungen, die für das Volk bestimmt sind, diese meine Ansichten mitzutheilen und insbesondere den Censoren die nöthigen Instructionen zu geben. Volkszeitungen, welche nicht diesen Principien folgen wollen, müssen nicht bloß als keineswegs nützliche, sondern vielmehr als schädliche Organe der Zeitungspresse angesehen werden." Das Circular datirt vom 13. September.

Türkei.

Die französischen Expeditionstruppen in Syrien hatten laut den neuesten Nachrichten bereits ihre Winterquartiere bezogen. Sie sind in 7 Plätze, darunter Deir el Kamar und Zahle vertheilt.

Asien.

Nachrichten aus **Borneo** zufolge sind die holländischen Truppen in Banjermassing dreimal von den eingeborenen Insurgenten zurückgeworfen worden.

Das Reutersche Bureau bringt Nachrichten aus China, welchen zufolge sich das Hauptquartier des verbündeten Expeditions-Corps am 23. September acht Wegstunden von Peking befand. Lord Elgin hatte als vorläufige Bedingung zur Einleitung von Friedensunterhandlungen die Auslieferung der Chinesischerseits gemachten Gefangenen verlangt. Der Bruder des Kaisers von China war der Haupt-Friedensunterhändler.

Vermischtes.

** Mit Bezugnahme auf die Mittheilung über die Einführung der Kaffeerationen für die k. k. Armee wird darauf hingedeutet, daß die französische Armee schon seit längerer Zeit solche Kaffeerationen bezieht und zwar in neuester Zeit, schon mit Zukker versetzt, in trockenen Packeten in Zinnfolie, ähnlich wie die comprimirten Gemüse. Diese Masse wird dann nur in kochendem Wasser gelöst; dadurch erspart der Soldat die Mühe des Brennens und Mahlens und transportirt seinen Antheil bequemer.

** Ein Zimmermaler in Olmütz setzte vor einigen Tagen in die kleine Lotterie einige Nummern, die ihm sein gelehriger Hund ausgesucht hatte. Der Zufall wollte, daß bei der Ziehung diese Nummern herauskamen und daß daher der Gewinner das Glück seinem Hunde zu danken hat.

** Die „Agramer Zeitung" veröffentlicht folgendes ihr aus **Petrinja**, 19. November, zugekommene Schreiben, das von der endlich erfunden sein sollenden **Quadratur des Zirkels** handelt: Ich mache hiermit kund, daß ich die Quadratur des Kreises gemacht habe. Das von mir angegebene Verhältniß des Durchmessers zum Umfang des Kreises ist gleich 81: 256; die Qualifizienten sind 8 und 9, nämlich: $^{8}/_{9}$ des Durchmessers geben die Quadratwurzel des dem Kreis zugehörigen Quadrates und $^{9}/_{8}$ der Grundlinie des Quadrates geben den Durchmesser des diesem Quadrate zugehörigen Kreises. Wer mir mathematische Beweise liefert, daß das obige Verhältniß nicht genau ist, mithin daß ich die Quadratur des Kreises nicht gemacht habe, dem gebe ich eine andere Erfindung, auf die ich mich demnächst privilegiren werde, und die ich auf mindestens 20.000 fl. österr. W. schätze. Dem Concurrenten um diese Erfindung wird dieselbe gegen Garantie rücksichtlich Verschwiegenheit derselben mitgetheilt. Nikolaus **Janjić**, k. k. pens. R.-Akzessist und Privilegien-Inhaber.

** Der **Kalender**, welchen der Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Verein heuer zum ersten Male herausgibt, erscheint schon in den letzten Tagen dieses Monats. Neben den gemeinnützigen kalendarischen Daten bringt dieser Kalender eine Reihe interessanter literarischer Arbeiten von den Doktoren Laube, Kompert, Scherzer, Landsteiner, Prof. Klun, Ed. Breier, Sigm. Schlesinger und anderen Mitgliedern des Vereins.

** Das Perthes'sche „**genealogische Taschenbuch**" für's Jahr 1861 ist eben erschienen. Es bringt die Portraite des Königs und der Königin von Schweden, der Erzh. **Charlotte** von Oesterreich, des k. k. FML. Prinz Alexander von Hessen, des portugiesischen Infanten Louis Philipp, Herzogs von Oporto, und des James Bouce Grafen von Elgin, der jetzt in außerordentlicher Mission in China ist. Das genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser ist mit dem Porträte des Eduard Grafen Clam-Gallas, jenes der freiherrlichen Häuser mit dem Bildniß des Freiherrn Hans Eduard von Schleinitz, Oberpräsidenten von Schlesien geschmückt.

** Den zahlreichen Freunden und Verehrern Karl **Simrock**'s kann die „K. Z." aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß sein Befinden in besonders erfreulicher Weise sich zum Besseren gewandt hat. Man darf die gegründete Hoffnung hegen, es werde der treffliche Mann in nicht zu langer Frist seiner Lehrthätigkeit zurückgegeben sein. Daß aber auch das vergangene Jahr für die Wissenschaft nicht verloren wurde, dafür dürfte bald genug eine neue, wesentlich verbesserte Ausgabe des **Parcival** zeugen, die dem Druck in wenigen Wochen übergeben werden soll. Die Besorgniß erregenden Nachrichten, welche vor Kurzem in mehreren Zeitungen zu lesen waren, entbehren jeder Begründung.

** Die hier noch in gutem Andenken stehende Sängerin Frl. **Julia Suvanni** gastirt, von **Mailand** zurückgekehrt, gegenwärtig mit Erfolg in Brünn.

** Am 12. Oct. d. J. starb zu Heidelberg Frau Maria Nikolajewna **Wernadska** geb. Schigajew im 29. Lebensjahre. Der Oekonomische Anzeiger in Petersburg widmet ihr einen Nachruf; denn sie war die erste und bis jetzt einzige russische Schriftstellerin über politische Oekonomie. Ihre Bescheidenheit gestattete ihr nicht, die Artikel mit ihrem Namen zu unterzeichnen, die in dem Oekonomischen Anzeiger abgedruckt wurden und die das Journal jetzt aufzählt. Dasselbe Blatt brachte vor zwei Jahren die Uebersetzung eines Buches von Joseph Garnier aus der Feder der Frau Wernadska. Neuerdings hatte sie „Dopkin's Ideen über National Oekonomie" aus dem Englischen übersetzt, ein Werk von Mad. Merket, welches auch bei uns geschätzt wird. Eben so hatte sie thätigen Antheil an der russischen Uebersetzung des Werkes von Tengoborski. „Ueber die produktiven Kräfte Rußlands" genommen. Ihre Thätigkeit beschränkte sich jedoch nicht auf diese wissenschaftlichen Werke; nichts, was in der Literatur Aufmerksamkeit verdiente, entging ihrer Beobachtung. Sie hinterließ davon Proben in den verschiedensten Fächern.

** Ueber Miß **Patterson**, die in Baltimore lebende erste Gattin des verstorbenen Prinzen **Jerome Bonaparte**, berichtet ein Correspondent der „New-York-Times": „Als ich am Tage, nachdem der Tod des alten Prinzen Jerome hier bekannt wurde, durch die Straßen Baltimore's ging, sah ich Jerome's erste Frau, die Patterson, welche nun beinahe achtzig Jahre alt ist, in ihrem gewohnten Anzuge, unbekümmert, als ob nichts geschehen wäre, ausgehen. Jedenfalls wußte sie von dem Todesfalle; aber da ich ihre Excentricitäten kenne, so wundere ich mich nicht. Nicht selten sieht man diese alte, ehrwürdige Matrone auf den öffentlichen Märkten selbst einkaufen; oft zieht sie selbst die Miethe für ihre Häuser ein und speculirt auch in Stocks. Stets trägt sie auf der Stirn eine elegante Krone, die von Diamanten vom reinsten Wasser glänzt; ihre Arme sind weiß und zart, wie die eines sechzehnjährigen Mädchens. Sie ist die eifrigste Monarchistin, Republiken hält sie für gemein. Ihr größter Ehrgeiz ist, von ihrem Enkel, dem jüngsten Jerome, zu hören, der in der französischen Armee diene und sich durch seine Tapferkeit emporschwinge. Er bekommt einen großen Theil ihres Jahreseinkommens. Wie man glaubt, hat sie ihm in ihrem Testamente ihr ganzes beträchtliches Vermögen vermacht, da sie mit ihrem Sohne hier nicht gut steht."

** Wie dem „Moniteur de l'Armee" aus China geschrieben wird, ist das **Macadamische** System eine Erfindung der Chinesen. In Tientsin angekommen, erkannte man, daß diese Stadt durch eine prächtige macadamisirte Straße mit Peking verbunden sei, die über die ähnlichen Verbindungswege in Europa noch den Vortheil bietet, daß die Regenwasser nicht an der Oberfläche stehen bleiben, sondern schon nach wenigen Minuten eintrocknen. Die Bewohner der Stadt versicherten, daß die Hauptlandstraßen China's in gleicher Weise gebaut sind und daß dieses Verfahren seit mehreren Jahrhunderten angewandt wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 29. November.

* Gestern, am 5. Jahrestage des Hinganges des polnischen Dichter-Fürsten **Adam Mickiewicz**, wurde in der St. Annen-Kirche ein feierliches Requiem gehalten.

* Sonnabend 1. Dezember tritt der Warschauer Gast Herr **Johann Królikowski** als Franz Moor in Schiller's „**Räuber**" auf, die der polnische Mime zu seinem **Benefiz** gewählt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 27. November. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.25. — 4½perz. 96.25. — Staatsbahn 513. — Credit-Mob. 768. Lombarden 488. — Oesterr. Kredit-Actien 330. — Consols mit 93⅝ gemeldet. — Haltung matt.

London, 27. November. Consols (Schluß) 93½. — Wien 14 15. — Lomb. ⅝ —. Silber 61¼.

Krakauer Cours am 28. November. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 324 verlangt, 318 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 72 verlangt, 70½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 140 verlangt, 138 bezahlt. — Russische Imperials fl. 11.45 verl., 11.25 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.20 verlangt, 11.— bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.60 verl., 6.50 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.70 verl., 6.60 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 87¾ verl., 86¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 67 verlangt, 67 bez. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 78 verlangt, 76½ bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 60% fl. österr. Währ. 155 verl., 153 bez.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Nov. (N. Münch. Z.) Die jüngst durch den Telegraphen verbreitete Nachricht von der durch einen plötzlichen Blutsturz erfolgten Erkrankung des Königs Franz II. von Neapel scheint sich bis jetzt glücklicher Weise durchaus nicht zu bestätigen. Man hat wenigstens bis heute hier keine Nachricht hievon erhalten, obgleich schleunigst telegraphische Anfragen nach verschiedenen Richtungen hin gemacht worden sind. — Auch „Pays" erklärt die Nachricht von einer plötzlichen Erkrankung des Königs Franz um so mehr für falsch, als seit dem Eintreffen jener Hiobspost kein Tag vergangen ist, an welchem er nicht von der Königin begleitet die Bastionen inspizirt und Revue über seine Truppen gehalten hätte.

Bern, 27. November. Der Bundesrath hat heute ausführliche Beschlüsse gefaßt, über Anträge an den Bundesrath, beträchtliche Waffen-Anschaffungen für die eidgenössische Armee betreffend.

Paris, 26. November. (H. N.) Nach den neuesten Nachrichten aus Neapel sind daselbst abermals Garibaldianische Kundgebungen erfolgt. In Apulien und den Abruzzen hausen bewaffnete aufständische Banden, welche die Städte Magliano, Celano und Tagliazozzo ausgeplündert haben. 30.000 Mann Piemontesen berennen Gaëta. König Franz II. hat ein Rundschreiben an die nach Rom abgereisten fremden Gesandten erlassen, worin er erklärt, daß er dieselben nach wie vor als bei seiner Person beglaubigt erachte. Victor Emanuel unterhält Einverständnisse mit Gaëta.

London, 26. Nov. (Ind.) Das Reuter'sche Bureau publicirt eine Depesche aus Paris, angeblich aus officieller Quelle, nach welcher Flahaut definitiv zum Gesandten Frankreichs in London ernannt werden würde.

Turin, 26. Nov. Die heutige „Opinione" meldet: Victor Emanuel behält den Titel „König von Sardinien", bis das neue italienische Parlament ihn zum König von Italien proclamiren wird. Die am 20. d. Mts. zu Ehren Victor Emanuel's veranstaltete Beleuchtung fiel trotz des günstigen Wetters äußerst armselig aus. Der Contre-Admiral Orazio di Negro wurde zum Generaldirector der neapolitanischen Marine ernannt.

Turin, 27. Nov. Der König Victor Emanuel sollte heute nach Palermo abreisen. — Heute war in Turin das Gerücht von der Abreise des König Franz II. von Gaëta verbreitet.

Turin, 28. Nov. Der General-Rath ist auf den 2. Dez. einberufen worden. In Palermo sind Unruhen ausgebrochen. Aus diesem Grunde ist die Abreise Victor Emanuels verschoben worden.

Mailand, 27. Novbr. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Turin vom 26. d. Mts.: Farini's Vorschlag bezüglich der neuen Eintheilung des italienischen Staates in verschiedene Regionen mit autonomer Administration wurde vom Ministerrathe angenommen. Die diesfällige Diskussion wird dem neuen italienischen Parlamente überlassen. Cavour besuchte heute das Lager von S. Maurizio. Das heutige Amtsblatt decretirt die Eintheilung der Kriegsmarine in eine südliche, nördliche und Adriatische.

Neapel, 26. Novbr. Der König entgegnete den Deputirten des Senats und der Kammer, daß der gute Erfolg der italienischen Bewegung durch die Eintracht und Tapferkeit der Italiener verbürgt wird; er hofft die gegenwärtigen großen Schwierigkeiten zu überwinden und freut sich, daß die Diplomatie, Anfangs feindlich, jetzt wohlwollend dem italienischen Prinzipe sei.

Neapel, 27. November. General Pianelli ist in Avezzano (wo Unruhen vorgefallen waren) eingerückt und hat die Ruhe wieder hergestellt.

Paris, 28. Nov. Der heutige „Moniteur" meldet die Ernennung des Grafen Flahaut zum Gesandten Frankreichs in London.

Alexandrien, 19. Nov. (Ind.) Hr. v. Lesseps ist nach Suez abgereist, um neue Massen von Arbeitern anzustellen. Aus Java erfährt man, daß die holländischen Truppen über die Insurgenten gesiegt haben.

Das Wiener Abendblatt ist uns, wie gestern und vorgestern, auch heute nicht zugekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. auf den 29. November.

Angekommen: die Herren Gutsbesitzer: Cesar Haller de Hallenburg aus Mianocice. Titus Dembowski a. Jaroslawice. Johann Ronge a. Przemyśl. Apolinary Zieliński a. Krosne. Emeryk Romanowski a. Lemberg. Eusebius Czerkawski, Schulrath, a. Lemberg. Franz Tychy, Bezirks-Vorsteher a. Seibusch.

Abgereist: die Herren Gutsbesitzer: Alfred Gf. Łoś nach Dobiny. Jakob Turnau n. Dobczyce. Vincenz Petrowicz nach Przyborowa. Anton Boguszewski n. Tarnów. Josef Dąbski n. Rudno. Adolf Gostyński n. Przemyśl. Kaj. Klobassa nach Zręcin.

3. 10708. **Edict.** (2368. 2-3)

Vom Krakauer k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte wird dem, dem Aufenthalte nach unbekannten Isaak Pitzele hiermit bekannt gemacht, daß Ester Scheindel Pitzele ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung am 15. Juni 1859 in Krakau verstorben ist.

Da zum Nachlasse dieser letzteren unter anderen gesetzlichen Miterben auch Isaak Pitzele einschreitet, so wird derselben aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und seine Erbserklärung um so gewisser anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für Isaak Pitzele aufgestellten Curator Hirsch Pitzele abgehandelt werden würde.

Krakau, am 8. November 1860.

---

3. 6190.civ. **Edict.** (2370. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamt als Gericht in Biała wird über Ansuchen des Hrn. Johann Zimier erstandenen Hausrealität Nr. 44 alt/50 neu in Biala wegen nicht zugehaltenen Kaufbedingungen bewilligt und zur Vornahme dieser Feilbietung der 9. Jänner 1861 Früh 10 Uhr hiergerichts unter denen im Licitationsacte vom 11. Juni 1860 3. 3672 enthaltenden Bedingungen mit der Abänderung bestimmt, daß dieses Reale bei diesem Termine auch unter dem Schätzungswerth hintangegeben werden wird.

Der Schätzungswerth ist 3702 fl. $2^3/_4$ kr. ö. W. und das Vadium 371 fl. ö. W. wozu Kauflustige eingeladen sind.

Biała, am 30. October 1860.

Kundmachung. (2361. 1-3)

Die Direction der priv. öst. National-Bank hat mit Zustimmung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums die Einleitung getroffen, daß die für das Verwaltungs-Jahr 1860/1861 zu entrichtende Einkommensteuer von den Dividenden der Bank-Actien aus den Erträgnissen des Institutes berichtiget werde.

Die National-Bank wird demzufolge statt der einzelnen Besitzer der Actien, und für dieselben, die vorschriftsmäßige Fassion zum Behufe der Steuerzahlung bei der Steuer-Administration überreichen.

Wien, am 16. November 1860.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.
Christian Heinrich Ritter von Coith,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.
Popp,
Bank-Director.

---

3. 2886 civ. **Edict.** (2372. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Leżaysk wird hiemit kundgemacht, es sei mit Rathschluß des Lemberger k. k. Landesgerichtes vom 11. Juli und 22. October 1860 3. 26135 et 36237 in Gemäßheit des Gesuches der dortigen k. k. Finanz-Prokuratur Namens des h. Aerars die executie Feilbietung der dem Gerson Wenig gehörigen, auf 1023 fl. 75 kr. ö. W. geschätzten Hälfte der Realität Nr. 29 in Leżaysk zur Einbringung der dem hohen Aerar schuldigen Summe von 2913 fl. 14 kr. CM. sammt Zinsen, der bereits zuerkannten Gerichtskosten und Executionskosten zusammen 56 fl. $50^1/_2$ kr. ö. W., so wie der zugesprochenen Executionskosten von 10 fl. ö. W. bewilliget, und das hiesige k. k. Gericht um Vollzug solcher angegangen.

Es werden demnach zu dieser Feilbietung drei Termine auf 17. Jänner, 21. Februar und 21. März 1861 jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der Kanzlei des hiesigen Gerichtes unter der Bedingung angeordnet, daß diese Hälfte der Realität bei den zwei ersten Terminen nicht unter dem Schätzungswerthe veräußert werden wird, und der betreffende Käufer ist verbunden die auf der obigen Realitätshälfte intabulirten Lasten nach Maßgabe des angebotenen Kaufschillings nach Anweisung des Rechtes zu übernehmen, jedoch wird ihm die Aerarialforderung pr. 2913 fl. 14 kr. CM. s. N. G. nicht belassen.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Einsichts- oder Abschriftsnahme der übrigen acht Licitationsbedingnisse vor der Feilbietung in der hiergerichtlichen Registratur, und am Feilbietungs-Termine vor der Commission denselben freigestellt wird.

Von der Vornahme dieser Feilbietung wird nicht nur die Löbl. k. k. Finanz-Procuratur in Lemberg im Namen der Dobromiler Kammeral-Herrschaft mittels des Löbl. k. k. dortigen Landesgerichtes in Kenntniß gesetzt, sondern es werden auch Gerson und Rachel Wenig in Kroscienko zu eigenen Händen, dann die seit der Ausstellung des Extractes allenfalls in das Grundbuch gelangten Gläubiger, und jene denen der, die Feilbietung gestattende Bescheid, aus welchem immer Anlasse vor dem Termine nicht zugestellt werden könnte, durch den aufgestellten Curator Chaskel Rothmann aus Leżaysk verständiget und die Letzteren aufgefordert ihr allfälliges Hypothekarrecht bis zum Verkaufe dieser Realitätshälfte so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zu zuschreiben haben würden, wenn sie von der Kaufschillingsvertheilung wegen dessen etwaigen Unzulänglichkbit ausgeschlossen würden.

Leżaysk, am 15. November 1860.

N. 14933. **Obwieszczenie.** (2365. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski uwiadamia niniejszem edyktem nieznajomych z miejsca pobytu Ludwikę Nidecką i Józefe Grązewską lub na wypadek tychże śmierci nieznajomych z imienia i miejsca pobytu spadkobierców, że przeciw nim spadkobiercy ś. p. Justyny Tetmayer i Katarzyny Tetmajerownéj t. j. Józefa Tetmajer w Paryżu, Zofia z Tetmajerów Witowska, Wiktorya Tetmajer i Helena Tetmajer w Tarnowie wnieśli pozew pod dniem 16. Października 1860 do L. 14933 względem orzeczenia wysokości i własności ligitymy zastrzeżonéj z wierzytelności pochodzących z większéj sumy 30,000 złp. intabulowanéj pierwotnie na Łowczowie dom. 80 p. 328 n. 9 on. zaś po zaszłéj sprzedaży dóbr Łowczów w drodze publicznéj licytacyi na cenę kupna tychże dóbr i ich indemnizacyję przeniesione w tabeli płatniczéj dóbr Łowczów kolokowanéj z $^3/_8$ części téjże sumy 30,000 złp. dla Pauliny i Ludwika Nideckich, prosząc o pomoc sędziego w skutek czego termin do postępowania ustnego na dzień 14. Lutego 1861 o godzinie 9téj rano naznaczony został.

Ponieważ miejsce pobytu wyż wspomnionych pozwanych niejest wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy Tarnowski ustanowił kuratorem tychże na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego adwokata p. Dr. Rosenberga z substytucyą p. adwokata Dr. Serdy z którym spór rzeczony podług porządku sądowego dla Galicyi przeznaczonego będzie przeprowadzony.

Edyktem niniejszem upomina się pozwanych aby w należytym czasie albo sami zgłosili się, lub téż ustanowionemu kuratorowi potrzebne prawne dowody wręczyli, lub téż innego obrońcę sobie obrali, i takowego tutejszemu sądowi wskazali, ogólnie by wszelkich do swéj obrony służących środków używali, w przeciwnym bowiem razie skutki z zaniedbania wynikłe sobie samym przypisać będą musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 7. Listopada 1860.

N. 20880. **Lizitations-Ankündigung.** (2355. 6)

Die Verfrachtung der Tabakgüter vom Bahnhofe zum Tabak-Magazine in Krakau und vom Bahnhofe zum Tabak-Magazine in Bochnia für die Zeit vom 1. Jänner bis letzten December 1861 wird an den Mindestfordernden im Wege der schriftlichen Concurrenz überlassen werden.

Die Offerte sind bis einschließlich 6. December 1860, 6 Uhr Abends bei der Präsidial-Kanzlei der k. k. Finanz-Landes-Direction zu überreichen.

Die näheren Bedingungen können bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen in Krakau, Tarnów und Bochnia und in der h. o. Registratur eingesehen werden.

Krakau, am 7. November 1860.

---

3. 4081/Str. I. **Kundmachung** (2345. 6)

in Betreff der Einkommensteuer in der Stadt Krakau für das Verw.-Jahr 1861.

Zu Folge des a. h. Patentes vom 8. October 1860 ist die Einkommensteuer im Verw.-Jahre 1861 nach denselben Bestimmungen, wie es für das Verw.-Jahr 1860 auf Grund des a. h. Patentes vom 27. September 1859 vorgeschrieben, und mit hierämtlicher Kundmachung vom 10. November 1859 3. 4815 Str. I. verlautbart war, mit Beibehaltung des außerordentlichen Zuschlages, in österr. Währung zu entrichten.

In Absicht auf Grundlagen zur Bemessung der Einkommensteuer für das Verw.-Jahr 1861 hat das hohe k. k. Finanz-Ministerium mit dem Decrete vom 11. October 1860 3. 4250/F.-M. Folgendes angeordnet:

1. Den Bekenntnissen des Einkommens der ersten Classe, d. i. von den der Erwerbsteuer unterliegenden Gewerben und den Pachtungen, sind für das Verw.-Jahr 1861 die Erträgnisse und Ausgaben der Jahre 1858, 1859 und 1860 zur Ermittlung des reinen Durchschnittserträgnisses zu Grunde zu legen.
2. Die Anordnungen der §§. 21 und 22 des a. h. Patentes vom 29. October 1849 über die Einhebung der Einkommensteuer der zweiten Classe, d. i. von stehenden Bezügen sind auch die von solchen Bezügen für das Jahr, welches mit 1. November 1860 beginnt und am 31. October 1861 endet, fälligen Beträgen anzuwenden.
3. Die Zinsen und Renten der dritten Classe, welche der Verpflichtung des Bezugsberechtigten zur Einbekennung unterliegen, d. i. jene, welche weder von Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen herrühren, noch von Capitalien, welche auf steuerzahlenden Realitäten oder auf steuerpflichtigen Unternehmungen hypothekarisch haften, sind für das Verw.-Jahr 1861 nach dem Stande des Vermögens vom 31. October 1860 einzubekennen.
4. Die Uebernahme, Prüfung und Richtigstellung der Bekenntnisse und Anzeigen für die Einkommensteuer dann die Festsetzung der Steuergebühr wird von der k. k. Kreisbehörde erfolgen, die Entscheidung über die Rekurse gegen die kreisbehördliche Steuerbemessung steht dagegen der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau zu.
5. Zur Ueberreichung der Bekenntnisse über das Einkommen und der Anzeigen über stehende Bezüge wird die Frist bis Ende December 1860 festgesetzt, endlich
6. hat in dem Falle, wo die Einkommensteuergebühr für das Verw.-Jahr 1861 vor dem Verfalle der ersten Einholungsrate nicht zur Vorschreibung gelangen könnte, die Einhebung und zwangsweise Beitreibung dieser Steuer bis zur Auftheilung der neuen Schuldigkeit, nach der Gebühr des Verw.-Jahres 1860 stattzufinden.

Die zur Ausfertigung der Bekenntnisse und Anzeigen erforderlichen vorgedruckten Blanquette werden bei den Grundämtern den steuerpflichtigen Parteien unentgeltlich verabfolgt werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 10. November 1860.

N. 4081. **Obwieszczenie**

dotyczące się podatku dochodowego w mieście Krakowie na rok administracyjny 1861.

Według Najwyższego Patentu z dnia 8. Października 1860 ma być podatek dochodowy wraz z dodatkiem wojennym w roku administracyjnym 1861 na tych samych zasadach w walucie austr. pobierany, jakie w skutek Najwyższego Patentu z dnia 27. Września 1859 r. w roku administracyjnym 1860 obowiązywały i Obwieszczeniem c. k. Władzy obwodowéj z dnia 10. Listopada 1859 N. 4815 do powszechnéj wiadomości podanemi były.

Co do podstaw wymiaru podatku dochodowego na rok administracyjny 1861 c. k. Ministeryum finansowe dekretem z dnia 11. Października 1860 N. 4250/M. S. wydanym rozporządziło, co następuje:

1. Fasyjom dochodu pierwszéj klasy t. j. z tych zarobkowości, które podatkowi zarobkowemu podlegają, jakoteż z dzierżaw mają służyć za podstawę na rok administracyjny 1861 dochody i wydatki z lat 1858, 1859 i 1860 w celu obliczenia czystego dochodu w przeciętniu wypadającego.
2. Przepisy §§. 21 i 22 Najwyższego Patentu z dnia 29. Października 1849 r. co do poboru podatku dochodowego drugiéj klasy, t. j. od stałych dochodów, mają być zastósowane do kwot na rok administracyjny 1861, które się z dniem 1. Listopada 1860 r. zaczyna, a z dniem 31go Października 1861 kończy przypadających.
3. Prowizye i renty, które pobierający obowiązany jest jako dochód trzeciéj klasy oznajmić t. j. takowe, które nie pochodzą ani z procentów od obligacyi publicznych, instytutowych lub stanowych, ani też z kapitałów na nieruchomych dobrach podatek opłacających, albo nareszcie na przedsiębiorstwach podatkowi podlegających hipotecznie zabezpieczonych, powinny być na rok administracyjny 1861 wykazane podług stanu majątku i dochodu w dniu 31. Października 1860 istniejącego.
4. Odbieranie, sprawdzanie i sprostowanie fasyi i oznajmień, jakoteż oznaczenie kwoty podatkowéj nastąpi ze strony c. k. Władzy obwodowéj, rozstrzyganie zaś rekursów przeciw wymiarowi podatku przez c. k. Władzę obwodową uskutecznionemu, przystoi Wysokiéj c. k. Dyrekcyi krajowéj dochodów skarbowych.
5. Termin do składania fasyi dochodów i oznajmień względem stałych poborów ustanawia się do dnia ostatniego Grudnia 1860 r. nareszcie
6. w razie, gdyby należytość podatku dochodowego na rok administracyjny 1861 przed upływem terminu płacenia pierwszéj raty nie była jeszcze przepisana, natenczas aż do przepisania nowéj należytości, pobór i przymusowe ściągnienie tegoż podatku nastąpi według należytości roku administracyjnego 1860.

Potrzebne blankiety do przedłożenia fasyi i oznajmień wydawane będą stronom podatkowi podlegającym bezpłatnie w urzędach gminnych.

C. k. Władza obwodowa.

Kraków, dnia 10. Listopada 1860.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 8,35 Früh, (Ankunft 11,51 Mittags); nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Vormit., 8 Uhr 40 Min Abends. (Ankunft 6 Uhr Nachm., 6 Uhr 48 M. Früh
Nach Wieliczka 7 Uhr 20 Min. Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens, 8 Uhr 36 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends, und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2,25 Nachm.) 8,40 Abends, aus Przemyśl (Abgang 8 Uhr 15 Min. Abends, 7 Uhr 25 Min. Morgens) 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm
Aus Wieliczka 6,40 Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
(Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz	6	—	6	25	5	25	5	88	—	—	—	—
„ Saat-Weiz. . .	—	—	6	50	—	—	6	25	—	—	—	—
„ Roggen	4	37½	4	50	4	20	4	25	—	—	—	—
Gerste	3	75	3	85	—	—	3	62½	—	—	—	—
Hafer	1	70	1	75	-	—	1	65	—	—	—	—
Erbsen	5	50	5	90	5	20	5	30	—	—	4	—
„ Hirsegrütze . .	6	50	6	80	6	—	6	25	3	50	5	75
„ Fasolen	5	50	5	75	5	—	5	25	—	—	—	—
Metz. Bohnen . . .	—	—	5	—	—	—	4	50	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	2	25	—	—	2	15	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	20	—	—	1	—	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	19½	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	3	20	3	25	3	—	3	15	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	75	—	80	—	65	—	70	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	30	—	—	1	25	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	25	—	—	1	20	—	—	—	—
Perl dto.	1	25	1	50	—	—	1	20	—	—	—	—
Buchweizen dto.	1	40	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto. .	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto. .	—	—	—	75	—	—	—	70	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wezein-Mehl . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother-Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 27. Novbr. 1860.
Deleg.-Bürger Laurenz Szczurowski. Magistrats-Rath Łoziński. Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener - Börse - Bericht

vom 28. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 —	62 50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	78 40	79.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.50	66.80
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58.50	58 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	126 —	126 25
„ 1854 für 100 fl.	91.—	91.50
„ 1860 für 100 fl.	88.75	89 75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16 75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.—	85 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 —	85.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	91.—	90.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68 —	68 50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66.—	66 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66.50
Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	65.—	65 25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	750.—	752 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	174.—	174 10
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	556 —	558 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	1982 —	1984 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	288 —	289.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	185 —	185.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	111 50	112.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl. (60%) Einz.	190 —	192 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einzahlung	152 50	153.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	397 —	398 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	140.—	170.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	380 —	385.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	340 —	345.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl. .	100.—	100 50
der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl. .	98 —	98 50
der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl. .	90 25	90.75
der Nationalbank auf österr. Wäh. — 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100 —
der Nationalbank auf österr. Wäh. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 25	86.50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	84.50	85 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	107.—	107.50
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	94.25	94.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . .	110.—	111.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . . .	35.75	36 25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	86 —	86 50
Salm zu 40 „	38 —	38 25
Palffy zu 40 „	35 75	36.25
Clary zu 40 „	36.25	36.75
St. Genois zu 40 „	36 75	37.—
Windischgrätz zu 20 „	23.—	23.50
Waldstein zu 20 „	25.50	26 —
Keglevich zu 10 „	14 —	14 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	120,—	120.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 2% . .	120.25	120.25
Hamburg, für 100 M. B. 2%	106 —	106.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4%	140 —	140.—
Paris, für 100 Franken 3½%	54.10	55 75

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten . . .	6 fl. 43 5/10 Nkr.	6 fl. 67 5/10 Nk
„ vollwichtige Duk. . . .	6 fl. —40 „	6 fl. 66— „
Kronen	18 fl. —30 „	19 fl. 29— „
Napoleonsd'or	10 fl. —68 „	11 fl. 18— „
Russ. Imperiale	10 fl. —95	11 fl. 48— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
28	2	326‴ 24	+ 6·2	71	West schwach	heiter m. Wolken		+2·8	+6·0
	10	26 49	+ 4·9	72	„ „				
29	6	30 67	+ 3·0	81	„ „	Rigen			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.